

Reihenfolge der Länder in den Tabellen

Um der wachsenden Bedeutung der europäischen Wirtschaftsorganisationen in der Weltwirtschaft Rechnung zu tragen, wurde in den Abschnitten B. Zusammenfassende Übersichten und L. Außenhandel die übliche alphabetische Reihenfolge der Länder Europas durch eine Gruppierung nach ihrer Zugehörigkeit zu den bekanntesten europäischen Wirtschaftsorganisationen¹⁾ ersetzt.

Vollmitglieder dieser Organisationen:

OECD ²⁾	Europ. Gemeinschaften (EGKS, EWG, EURATOM)	EFTA	COMECON ³⁾
(in Kraft getreten 30. 9. 1961)	(in Kraft getreten 25. 7. 1952 bzw. 1. 1. 1958) ⁴⁾	(in Kraft getreten 3. 5. 1960)	(in Kraft getreten 25. 1. 1949)
Mitgl. d. Europ. Gemeinschaften Mitglieder der EFTA außerdem: Finnland Griechenland Irland Island Japan Kanada Spanien Türkei Vereinigte Staaten	Belgien Bundesrep. Deutschland Frankreich Italien Luxemburg Niederlande	Dänemark Großbritannien u. Nordirland Norwegen Österreich Portugal Schweden Schweiz	Albanien Bulgarien Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Sowjet. Bes. Zone Deutschl. Tschechoslowakei Ungarn

Gebietsstand und Länderbezeichnungen

Im allgemeinen beziehen sich die Angaben über die Länder in den »Internationalen Übersichten« auf die Gebietseinheiten, die sich auf Grund der **gegenwärtigen tatsächlichen** (de facto) Grenzen ergeben. Abweichungen hiervon sind — wenn es sich nicht um unbedeutende Gebietsveränderungen handelt — in den Tabellen besonders vermerkt. Die Form der Darstellung schließt in keiner Weise eine Bestätigung oder Anerkennung des politischen Status eines Landes oder der Grenzen seines Gebietes ein.

Als Folge des Zweiten Weltkrieges sowie durch Erlangung der Unabhängigkeit sind bei Länderbezeichnung und Gebietsstand zahlreiche Veränderungen eingetreten. In nachstehender Übersicht werden vor allem die wichtigsten Gebietsveränderungen, die sich ab 1953 ergeben haben, in den Fußnoten der Tabellen jedoch nicht immer besonders vermerkt sind, zusammen mit den neuen Länderbezeichnungen aufgeführt.

Deutschland: Falls Berlin (West) bzw. das Saarland in die Angaben für die **Bundesrepublik Deutschland** nicht einbezogen sind, ist dies besonders vermerkt. Angaben für die **sowjetische Besatzungszone Deutschlands** (abgekürzt: SBZ Deutschl.) und den Sowjetsektor von Berlin sind meist in einer Summe ausgewiesen (vgl. auch S. 520 ff.).

Angaben für die »**Deutschen Ostgebiete, z. Z. unter fremder Verwaltung**« sind bei Polen und bei der Sowjetunion enthalten.

Äquatorialguinea: Unabhängig seit 12. 12. 1968; frühere spanische Afrika-Provinzen Rio Muni und Fernando Póo.

Algerien: Unabhängig seit 3. 7. 1962; früher französisch.

Barbados: Unabhängig seit 30. 11. 1966; früher britisch.

Botswana: Unabhängig seit 30. 9. 1966; früher britisch (Betschuanaland).

Burundi: Unabhängig seit 1. 7. 1962; früher belgisch (Teilgebiet von Ruanda-Urundi).

Dahome: Unabhängig seit 1. 8. 1960; früher französisch.

Elfenbeinküste: Unabhängig seit 7. 8. 1960; früher französisch.

Gabun: Unabhängig seit 17. 8. 1960; früher französisch.

Gambia: Unabhängig seit 18. 2. 1965; früher britisch.

Ghana: Unabhängig seit 6. 3. 1957; früher britisch.

Guayana: Unabhängig seit 26. 5. 1966; früher britisch (Britisch-Guayana).

Guinea: Unabhängig seit 2. 10. 1958; früher französisch.

Jamaika: Unabhängig seit 6. 8. 1962; früher britisch.

Kambodscha: Unabhängig seit 9. 11. 1953; früher französisch.

Kamerun: Unabhängig seit 1. 1. 1960 und ab 1. 10. 1961 Bundesrepublik Kamerun. Das Staatsgebiet umfaßt das ehemals unter französischer UN-Treuhandverwaltung stehende Ost-Kamerun sowie ab 1. 10. 1961 das ehemals britische Treuhandgebiet Süd-Kamerun.

Kenia: Unabhängig seit 12. 12. 1963; früher britisch.

Kongo (Brazzaville): Die Republik Kongo ist unabhängig seit 15. 8. 1960; früher französisch.

Kongo (Demokratische Republik): Die Demokratische Republik Kongo ist unabhängig seit 30. 6. 1960; früher belgisch (Belgisch-Kongo).

Kuwait: Unabhängig seit 19. 6. 1961; früher britisch.

Lesotho: Unabhängig seit 4. 10. 1966; früher britisch (Basutoland).

Madagaskar: Unabhängig seit 26. 6. 1960; früher französisch.

Malawi: Unabhängig seit 6. 7. 1964; unter der Bezeichnung Njassaland vom 1. 8. 1953 bis 31. 12. 1963 Teil der Föderation Rhodesien und Njassaland; früher britisch.

Malaysia: Unabhängig seit 16. 9. 1963; das Staatsgebiet umfaßt die 11 Staaten des ehemaligen Malaisischen Bundes (unabhängig bereits seit 31. 8. 1957) sowie die früheren britischen Besitzungen Sabah (Nord-Borneo) und Sarawak. Vom 16. 9. 1963 bis 8. 8. 1965 gehörte auch Singapur der Föderation Malaysia an.

Malediven: Unabhängig seit 26. 7. 1965 (Inselgruppe); früher britisch.

¹⁾ Vgl. Abkürzungen auf S. 6*. — ²⁾ Am 30. 9. 1961 wurde die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) bei gleichzeitiger Auflösung des Europäischen Wirtschaftsraumes (OEEC) gegründet. Der OECD gehören seit der Gründung die 18 OEEC-Staaten sowie Kanada und die Vereinigten Staaten an. Japan ist seit 28. 4. 1964, Finnland seit 28. 1. 1969 Vollmitglied. — ³⁾ EGKS am 25. 7. 1952, EWG und EURATOM am 1. 1. 1958; bilden seit 1. 7. 1967 organisatorisch eine Einheit. — ⁴⁾ Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). Albanien, Mitglied seit Februar 1949, ist praktisch seit 1962 ausgeschieden. Die Mongolei ist Mitglied seit Juni 1962. Sowjetische Besatzungszone Deutschlands Mitglied seit September 1950. Jugoslawien seit 1956 Beobachter, seit 1964 assoziiertes Mitglied. Als Beobachter nehmen teil: Volksrepublik China, Nord-Korea, Kuba, Nord-Vietnam.